



PILZ DES JAHRES

Die *Deutsche Gesellschaft für Mykologie* hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bedeutung der Pilze für Mensch und Natur hervorzuheben. Aus diesem Grunde wird seit dem Jahre 1994 alljährlich der *Pilz des Jahres* ausgewählt, mit Bild und Beschreibung der wichtigsten Merkmale der Öffentlichkeit vorgestellt und auf der Homepage der **DGfM** publiziert:

Pilz des Jahres

- 1994: *Leccinum quercinum* - Eichen-Rotkappe
- 1995: *Fomes fomentarius* - Echter Zunderschwamm
- 1996: *Sarcodon imbricatus* - Habichtspilz
- 1997: *Russula cyanoxantha* - Frauentäubling
- 1998: *Gomphus clavatus* - Schweinsohr
- 1999: *Boletus satanas* - Satanspilz
- 2000: *Amanita regalis* - Königs-Fliegenpilz
- 2001: *Choiromyces meandriformis* - Mäandertrüffel
- 2002: *Cortinarius orellanus* - Orangefuchsiges Raukopf
- 2003: *Hygrocybe psittacina*, Papageigrüner Saftling
- 2004: *Serpula lacrymans* - Echter Hausschwamm
- 2005: *Astraeus hygrometricus* - Wetterstern
- 2006: *Hericium coralloides* – Buchen-Stachelbart
- 2007: *Cordyceps militaris* – Puppenkerkeule



FÖRDERPREISE

Seit 1985 wird der **Adalbert-Ricken-Preis**, ein Förderpreis für mykologische Freizeitforscher, vergeben. Seit 2003 zeichnet die **DGfM** die beste **mykologische Facharbeit der gymnasialen Kollegstufe** aus. Der **Oscar-Brefeld-Preis** wird seit 2004 an junge Wissenschaftler für herausragende Dissertationen oder Publikationen verliehen.



TAGUNGEN

Die **DGfM** organisiert alle zwei Jahre eine Vortrags- und Exkursionstagung. 2008 wird sie in Kassel stattfinden.



MITGLIEDER

Der *Deutschen Gesellschaft für Mykologie* gehören mehr als 1600 Mitglieder aus 26 Ländern an. Darunter sind Pilzfreunde, Pilzliebhaber, Freizeitforscher und Mykologen aus Industrie, Fachhochschulen und Universitäten sowie fördernde Mitglieder.



MITGLIEDSCHAFT

Die Mitgliedschaft wird beantragt beim Schatzmeister der **DGfM**:

Wolfgang Thrun
Postfach 700 447
D-81304 München



BANKVERBINDUNG

Postbank Karlsruhe BLZ 660 100 75,
Konto-Nr. 239 30-753



Sieben verschiedene Pilze können entdeckt werden.



Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Mitglied der International Mycological Association (IMA)

German Mycological Society

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1921 als *Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde (DGfP)* zur Förderung der wissenschaftlichen Pilzforschung, der Pilzkenntnis und der Pilzberatung gegründet. Gleichzeitig wurde die *Zeitschrift für Pilzkunde* ins Leben gerufen. Im Jahre 1977 änderte die Gesellschaft ihren Namen und nennt sich seither *Deutsche Gesellschaft für Mykologie*. Die Bezeichnung der gesellschafts-eigenen Zeitschrift änderte sich entsprechend.

Seit 1981 trägt die **DGfM** Verantwortung für die Aus- und Fortbildung von *Pilzsachverständigen^{DGfM}*. Sie etablierte ein einheitliches Ausbildungssystem, das nach 1990 auf ganz Deutschland ausgedehnt wurde. Ausweise der *Deutschen Gesellschaft für Mykologie* bestätigen die Berechtigung zu dieser Beratertätigkeit.

Im Jahre 1992 wurde eine erste *Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland* veröffentlicht, in die Ergebnisse langjähriger Untersuchungen von Mitgliedern der **DGfM** einfließen.

2006 erhielt die **DGfM** von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) das Vorschlagsrecht für Fachgutachter.



ZIELE

Die **DGfM** versteht sich als Interessensvertreterin aller Mykologen und Pilzfreunde Deutschlands und bietet sich als solche allen mykologisch ausgerichteten Verbänden, Vereinen und Arbeitsgemeinschaften an. In ihr finden professionelle Mykologen (Wissenschaftler der Universitäten und Fachhochschulen, öffentlicher Institute und der freien Wirtschaft) sowie Freizeitforscher, Pilzfreunde, Naturschützer und Pilzzüchter Unterstützung und eine fachspezifische Vertretung.

Die **DGfM** fördert den nationalen und internationalen Gedankenaustausch durch regelmäßige Tagungen, die Herausgabe der *Zeitschrift für Mykologie*, der Serie *Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie* sowie der international anerkannten, englischsprachigen Zeitschrift *Mycological Progress*. Eine besondere Aufgabe liegt dabei in der systematischen und taxonomischen Forschung und Berichterstattung sowie in der Vertiefung von Artenkenntnis und Wissen über ökologische Zusammenhänge. Exkursionen, Fundbesprechungen, Vorträge über aktuelle Ergebnisse, wissenschaftliche Präsentationen und Publikationen ergänzen einander. Durch die Verleihung des *Oscar-Brefeld-Preises* sowie des *Adalbert-Ricken-Preises* werden im Abstand von zwei Jahren Leistungen einzelner Forscher im Bereich der professionellen Forschung bzw. mykologischen Freizeitforschung gewürdigt.

Die **DGfM** ist in der Erforschung des Artenbestandes sowie der Ökologie von Pilzen als nicht-staatliche Organisation tätig, vertritt den Natur- und Biotopschutz, berät Behörden, erstellt Gutachten und unterstützt die Entwicklung von Lehrplänen und Lehrmaterial über Pilze. 2008 soll die zweite, verbesserte und überarbeitete *Rote Liste Großpilze der Bundesrepublik Deutschland* in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) publiziert werden.

Die **DGfM** bildet in von ihr anerkannten Einrichtungen *Pilzsachverständige^{DGfM}* aus, prüft sie und bietet Fortbildungsveranstaltungen an. Die bestandene Abschlussprüfung befähigt zur öffentlichen Beratung (in Schulen, Volkshochschulen, Verbänden,

Pilzberatungsstellen) über genießbarkeit bzw. Vergiftungen durch Pilze sowie zur Bedeutung von Pilzen für Mensch und Umwelt. Die *Pilzsachverständigen^{DGfM}* halten Vorträge, leiten Exkursionen und führen Marktpilzkontrollen durch.

Die **DGfM** koordiniert die Ausbildung zum *Fachberater für Mykologie, univ. gepr.* Das Curriculum, das an staatlichen Instituten und einer freien Bildungseinrichtung angeboten wird, befähigt zur Gutachtertätigkeit über Pilzbefall in/an Bauten, in Kliniken, Nahrungsmitteln, an Werkstoffen und Kunstgegenständen, zur Beratung in ökologischen, agrar- und forstwirtschaftlichen Fragen und zur Aufklärung über Speise- und Giftpilze.



BEDEUTENDE MYKOLOGEN

Im Laufe der Geschichte der Mykologie in Deutschland wirkten viele international anerkannte Mykologen, professionelle und Freizeitforscher. Stellvertretend seien hier einige Personen hervorgehoben.

Julius Oscar Brefeld (1839-1925) absolvierte eine Ausbildung zum Apotheker und studierte Pharmazie in Berlin und Heidelberg. Anschließend war er als Assistent bei De Bary an der Universität in Halle tätig, habilitierte 1873 in Berlin. Seit 1878 war er Dozent an der Forstakademie in Eberswalde, ab 1882 Professor für Botanik in Münster und von 1898 bis 1907 an der Universität in Breslau. Er beschäftigte sich intensiv mit der Entwicklungsgeschichte und Phylogenie von Pilzen. Seine Erkenntnisse publizierte er 1872-1912 in einer Buchserie (Schimmelpilze, Myxomyceten, Hefepilze u. a.). Seine letzten Lebensjahre verbrachte er erblindet in einer Heilanstalt.

Adalbert Ricken (1851-1921) besuchte das Priesterseminar in Fulda und war vielerorts, u. a. in Weimar, als Kaplan und Pfarrer tätig. Das Standardwerk *Die Blätterpilze Deutschlands und der angrenzenden Länder, besonders Österreichs und der Schweiz* erschien 1910-1915. Sein *Vademecum für Pilzfreunde, Taschenbuch zur bequemen Bestimmung aller in Mittel-Europa vorkommenden ansehnlicheren Pilzkörper* von 1918 (2. Ed. 1920) wurde zum bedeutendsten deutschsprachigen Pilzbestimmungsbuch, welches man bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts benutzte. Er gehörte zu den Initiatoren der Gründungsversammlung der *DGfP*, erlebte sie aber nicht mehr.

Karl Johannes (Hans) Kniep (1881-1930) studierte Medizin in Kiel, Jena und Genf, promovierte 1904 in Jena bei E. Stahl, arbeitete danach bei W. Pfeffer in Leipzig, später in Norwegen. Er habilitierte sich 1907 in Freiburg i. Br. und wurde 1911 ordentlicher Professor in Straßburg. 1914 ging er nach Würzburg, wo er Dekan und von 1923 bis 1924 Rektor der Universität war. Ab 1924 wirkte er als ordentlicher Professor für Pflanzenphysiologie an der Universität Berlin. Knieps Arbeiten zu Cytologie und Genetik von Pilzen sind von fundamentaler Bedeutung für die Erkenntnisse zur Entwicklungsgeschichte der Basidiomyceten.

Walter Neuhoﬀ (1891 -1971) studierte in Berlin und Königsberg, wo er ab 1911 als Volksschullehrer tätig war. Nach dem zweiten Weltkrieg lebte er bei Hamburg. Neben seiner Lehrtätigkeit promovierte er in Königsberg mit einer Arbeit über die Cytologie und Systematik von Gallertpilzen. In der Reihe „Die Pilze Mitteleuropas“, J. Cramer, Lehre, erschien seine Bearbeitung der Gattung *Lactarius*.

Hermann Jahn (1911-1987) studierte in Köln und Kiel und unterrichtete danach bis 1941 an einer deutschen Schule in Japan. Er promovierte mit einer ornithologischen Arbeit über japanische Vögel, arbeitete an der deutschen Gesandtschaft in Schweden und trat nach Kriegsende in den Höheren Schuldienst. Jahn erwarb auf mykologischem Gebiet große Verdienste u.a. durch populäre Pilzbücher (1949, 1979), die viele Menschen für die Mykologie begeisterten, sowie durch die Erstellung von Bestimmungsschlüsseln, z.B. über Porlinge und Schichtpilze.

Rolf Singer (1906-1994) studierte Chemie und Biologie in München und Wien und promovierte 1933 in Wien. Er emigrierte in der nationalsozialistischen Zeit nach Spanien. Von 1936 bis 1941 arbeitete er in Leningrad, danach in den USA, Argentinien, Chile und Brasilien. Von 1968 bis zu seinem Tod forschte er am Museum of Natural History in Chicago. Singer beschäftigte sich hauptsächlich mit der Systematik der Agaricales, Russulales, Boletales und Polyporales s.l. Sein Hauptwerk *The Agaricales in modern taxonomy* (1. Ed. 1951, 4. Ed. 1986) ist ein wichtiges Standardwerk der Basidiomyceten-Systematik.

German Josef Krieglsteiner (1937-2001) durchlief eine Ausbildung zum Realschullehrer für Biologie und Musik und lehrte schließlich an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd. 1985-1994 war er Vorsitzender der DGfM, anschließend Ehrenvorsitzender. Schwerpunkt seiner Forschungen war die Ökologie der Großpilze, deren Ergebnisse im 1991 erschienenen *Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West)* sowie 1993 in die *Einführung in die ökologische Erfassung der Großpilze Mitteleuropas* eingingen. Von der Reihe *Die Großpilze Baden-Württembergs* konnte Krieglsteiner nur noch das Erscheinen der zwei ersten Bände (2000-2001) erleben.

Hans Haas (1904-2003) gilt mit seiner Dissertation *Die bodenbewohnenden Großpilze der Waldformationen einiger Gebiete von Württemberg* (1932) als Begründer der Pilzökologie und -soziologie. Nach dem 2. Weltkrieg arbeitete er an der Universität Stuttgart-Hohenheim, bevor er als Gymnasiallehrer tätig wurde. Er widmete sich intensiv der mykologischen Untersuchung naturbelassener Wälder. Sein von ihm federführend erstmals 1967 publiziertes Pilzbuch *Pilze Mitteleuropas* erlebte zahlreiche Auflagen und war eines der ersten, das exakte ökologische Angaben zum Vorkommen der Pilze enthält. Seit 1976 war Haas Ehrenvorsitzender der DGfM.